

Yanik Lahens: „Mondbad“

Von Voodoo-Geistern und Diktatoren

Von Victoria Eglau

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 17.06.2025

Zwei Familien in der haitianischen Provinz und ihr schicksalhafter Neben-, Mit- und Gegeneinander – davon erzählt Yanick Lahens in ihrem Roman Mondbad. Es geht auch um die Schatten der Duvalier-Diktatur, um Opportunisten und die Tragödien der Armen

Nach einem Orkan wird an einem Strand von Haiti ein lebloser Körper gefunden. Wir hören die Stimme der jungen Frau, die dort schwer verletzt liegt. Sie sagt uns nicht, was ihr zugestoßen ist. Sie sagt, dass sie verstehen will, wo sie herkommt und was sie hierhergebracht hat. So beginnt der Roman "Mondbad" von Yanick Lahens, die 1953 in Port-au-Prince geboren wurde und zu den bedeutendsten literarischen Stimmen Haitis gehört.

"Mondbad" erzählt die Geschichte von drei Generationen einer Bauern- und Fischerfamilie in Anse Bleue, einem abgelegenen Dorf zwischen Bergen und Meer. Die Erde ist trocken und karg und auch der Ozean gibt immer weniger her, so dass die Menschen von Anse Bleue in tiefer Armut leben und mit dem Hunger vertraut sind. Schicksalhaft verbunden ist die Familie Lafleur mit dem Großgrundbesitzer-Clan der Mésidors, die in der Gegend herrschen und durch Willkür, Betrug und Gewalt ihren Besitz immer weiter vergrößert haben. Eines Tages begegnen sich der alte Tertulien Mésidor und die blutjunge Marktverkäuferin Olmène aus der Familie Lafleur und beginnen eine folgenschwere Liaison.

Eindrucksvolles Portrait des ländlichen Haiti

Yanick Lahens, die für ihren Roman den renommierten französischen Literaturpreis Prix Femina erhielt, entfaltet mit ihrer poetischen Sprache ein eindrucksvolles Porträt des ländlichen Haitis im 20. Jahrhundert. Faszinierend ist ihre Beschreibung der religiösen Traditionen, bei denen sich die ursprünglichen Riten mit denen des durch die Kolonialisierung eingeführten Christentums mischen. Zwar besuchen die armen Bauern aus Anse Bleue die katholische Messe und stellen sich gut mit dem Pfarrer, doch Kraft und Zuversicht finden sie vor allem im Voodoo-Glauben. Sie vertrauen auf den Schutz „ihrer“ Geister und bemühen sich mit aufwändigen Zeremonien und entfesselten Tanzritualen, sie gnädig zu stimmen.

Yanik Lahens

Mondbad

aus dem Haitianischen Französisch
von Jutta Himmelreich

Litradukt, Steinhagen 2025

215 Seiten

18,50 Euro

"Mondbad" ist aber nicht nur Sittengemälde und Familiensaga, sondern auch ein politischer Roman. Die blutige Diktatur von François „Papa Doc“ Duvalier wirft ihre Schatten bis nach Anse Bleue. Die Risse in Haitis Gesellschaft ziehen sich auch durch die Familie Lafleur. Einer dient dem Regime, andere verlassen das Land. Später missionieren Parteigänger des „Propheten“ Jean Bertrand Aristide im Dorf. Mit klugem, sarkastischem Blick erzählt Yanick Lahens von den verschiedenen „Heilsbringern“, die sich in ihrer Heimat abwechseln, und vom Opportunismus derer, die ihr Fähnlein stets nach dem Wind hängen. Für die Familie Lafleur allerdings bedeuten die politischen Irrungen und Wirrungen Unglück und Tragödien. "Mondbad" ist ein eindringlicher Roman – sehr lesenswert für all jene, die Haiti und seine gewaltvolle Geschichte besser verstehen wollen.